# DigiCare

## VR-Anwendung zur Unterstützung der Pflegeausbildung

**Im Projekt DigiCare soll die Entwicklung digitaler Kompetenzen und Lösungen in virtuellen Lernräumen mit Unterstützung von VR-Technologie in der Pflegeausbildung erprobt werden. Die Pflegesituationen werden als digitale Lernszenarien umgesetzt und von den DRK-Pflege-Azubis getestet. Über VR-Brillen erhalten die angehenden Pflegefachkräfte die Möglichkeit, eine Pflegesituation in einem geschützten Rahmen zu erproben, bevor sie sie im direkten Kontakt zum Menschen durchführen. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der AG Versorgungsforschung der Martin-Luther-Universität. Bei der Digitalisierung der Pflegeausbildung sehen die beiden Projektverantwortlichen Liza Smolla und Ines Oppermann in Deutschland noch erheblichen Nachholbedarf. Die Corona-Pandemie hat die Idee weiter beschleunigt. Smolla und Oppermann sind überzeugt: Für die nächsten Generationen Pflegeschüler:innen werden VR-Anwendungen zum Standard.**

## »VR soll bundesweit zum Standard in Pflegeschulen werden«

**Interview mit Liza Smolla**, Projektleiterin und Mitarbeiterin beim Bildungswerk des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und

**Ines Oppermann**, Leiterin des Bildungswerks im DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. und Mit-Initiatorin des Projektes

*Was macht DigiCare?*

Ziel ist die Entwicklung einer VR-Anwendung zur Unterstützung der generalistischen Pflegeausbildung, die es erst seit 2020 gibt. Situationen aus der Pflegeausbildung sollen in VR-Szenarien überführt werden, die den Unterricht ergänzen, aber nicht ersetzen sollen. Situationen sind beispielsweise solche, die in der praktischen Ausbildung nicht oder schwer umsetzbar sind, auch weil sie mit

*Links: Liza Smolla, rechts: Ines Oppermann*

hohen Kosten oder Materialaufwand verbunden sind. Die Anwendung spart somit Zeit und Kosten. Die Übung einer Situation mit Hilfe von VR ist zudem anschaulicher und unmittelbarer als beispielsweise die Arbeit mit einer Puppe.

*Wie kam es zur Idee?*
Mit Digitalisierung in der Pflege befassen wir uns im DRK in Sachsen-Anhalt bereits länger. So gibt es seit 2018 ein ESF-gefördertes Projekt zur Digitalisierung, insbesondere zur Einführung von Hard- und Software in DRK-Pflegeeinrichtungen. Auf einem Workshop im Rahmen eines Hackathons der TDG haben wir den Vorläufer der Idee gemeinsam mit weiteren Interessenten entwickelt.

*Was waren die größten Hürden?*
Die größte Hürde in der bisherigen Projektlaufzeit war das Ethikvotum, das vor Beginn der eigentlichen Projektarbeit mit den Zielgruppen stattfand. Bis zur Genehmigung des Ethikantrags verging leider zu viel Zeit, die wir z.B. für die Sensibilisierung der Lehrkräfte, VR in den Unterricht mit einzubeziehen oder die Suche nach geeigneten Pflegesituationen nicht aufwenden konnten. Aufgrund der Pandemie mussten wir den Unterricht auf Online umstellen, was zu Akzeptanzproblemen seitens der Auszubildenden beim Umgang mit digitalen Medien, aber auch der Lehrkräfte geführt hat. VR ist noch mal eine Stufe höher, was den Grad der Komplexität betrifft. Vielen war zunächst der Vorteil einer VR-Anwendung im Unterricht nicht klar und sie konnten sich den Nutzen nicht vorstellen.

*Was haben Sie für mehr Akzeptanz unternommen?*
Wir haben immer wieder mit den Lehrkräften gesprochen und auf mehr Beteiligung gesetzt, auch gemeinsam mit den Auszubildenden. Lehrkräfte und Auszubildende haben wir dann eingeladen, VR mal auszuprobieren und zu überlegen, wie VR in den Unterricht mit einbezogen werden kann. Inzwischen sind alle begeistert, Lehrkräfte wie Auszubildende.

*Erhöht die Digitalisierung der Pflegeausbildung das Image des Berufs?*
Auf jeden Fall. Die Auszubildenden sind vom Thema Digitalisierung fasziniert. Das Thema VR wird für Jüngere interessanter, auch weil andere Bereiche wie Gaming hier eine Vorreiterstellung einnehmen. Für die Schüler:innen ist es spannend, im Unterricht mit einer VR-Brille arbeiten zu können.

*Wo brauchen Sie politische Unterstützung?*
Wir wünschen uns mehr Akzeptanz und Förderung. Die Förderung von digitalen Vorhaben ist zu langsam und zu gering. Der Antrag beim DigitalPakt Schule hat bis zur Bewilligung zweiundhalb Jahre gedauert. Digitale Technik entwickelt sich viel schneller. Mehr Unterstützung durch externe Experten ist ein weiterer Wunsch, den wir haben. Unsere Lehrkräfte sind keine Digitalisierungsexperten und brauchen Begleitung.

*Gibt es für Sie Grenzen der Digitalisierung in der Pflege?*
Digitalisierung hört dort auf, wo der Mensch als Bindeglied und Ausführender komplett verschwindet. Digitalisieren lassen sich viele Vorgänge, aber nicht die komplette Pflege. Menschliche Empathie und Emotionen können Maschinen und Künstliche Intelligenz nie ersetzen. Die Vorteile bei der Entlastung überwiegen deutlich.

*Wo wollen Sie 2030 mit dem Projekt stehen?*
VR soll 2030 nicht nur in unserer Schule als Medium eingesetzt, sondern bundesweit zum Standard in Pflegeschulen werden. Wir haben jetzt mit den Pflegeschulen angefangen, die Einrichtungen werden folgen. Die Jüngeren ziehen die Älteren mit. VR und AR werden zum Mega-Thema in der gesamten Pflege, bei Pflegekräften und ebenso auch bei Pflegebedürftigen.

**PROJEKTPARTNER/TEAM:**

**DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. (DRK)**
**Liza Smolla**
**www.sachsen-anhalt.drk.de**

**prefrontal cortex GbR**
**Paul Kirsten**
**www.prefrontalcortex.de**

**AG Versorgungsforschung Universitätsmedizin Halle**
**Prof. Dr. Patrick Jahn, Dr. Denny Paulicke,**
**Jenny-Victoria Steindorff**
**Website AG Versorgungsforschung**

**TDG-Ansprechpartner**
**Dr. Denny Paulicke**

**PROJEKTINFORMATIONEN:**

**Laufzeit 08/2021**
**Vorhabenskosten 600.000 Euro**